

# Bauchronik = Chronique d'architecture : Wohnwerkhäuser in Rottenschwil

Autor(en): **Vogt, Klaus / Fosco Oppenheim, B. / Fosco Oppenheim, J.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk - Archithese : Zeitschrift und Schriftenreihe für Architektur und Kunst = revue et collection d'architecture et d'art**

Band (Jahr): **65 (1978)**

Heft 23-24: **Unterbrochene Stadt : Aspekte der Schweizer Architektur 1930-40  
= La ville interrompue : aspects de l'architecture suisse 1930-40**

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-50174>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

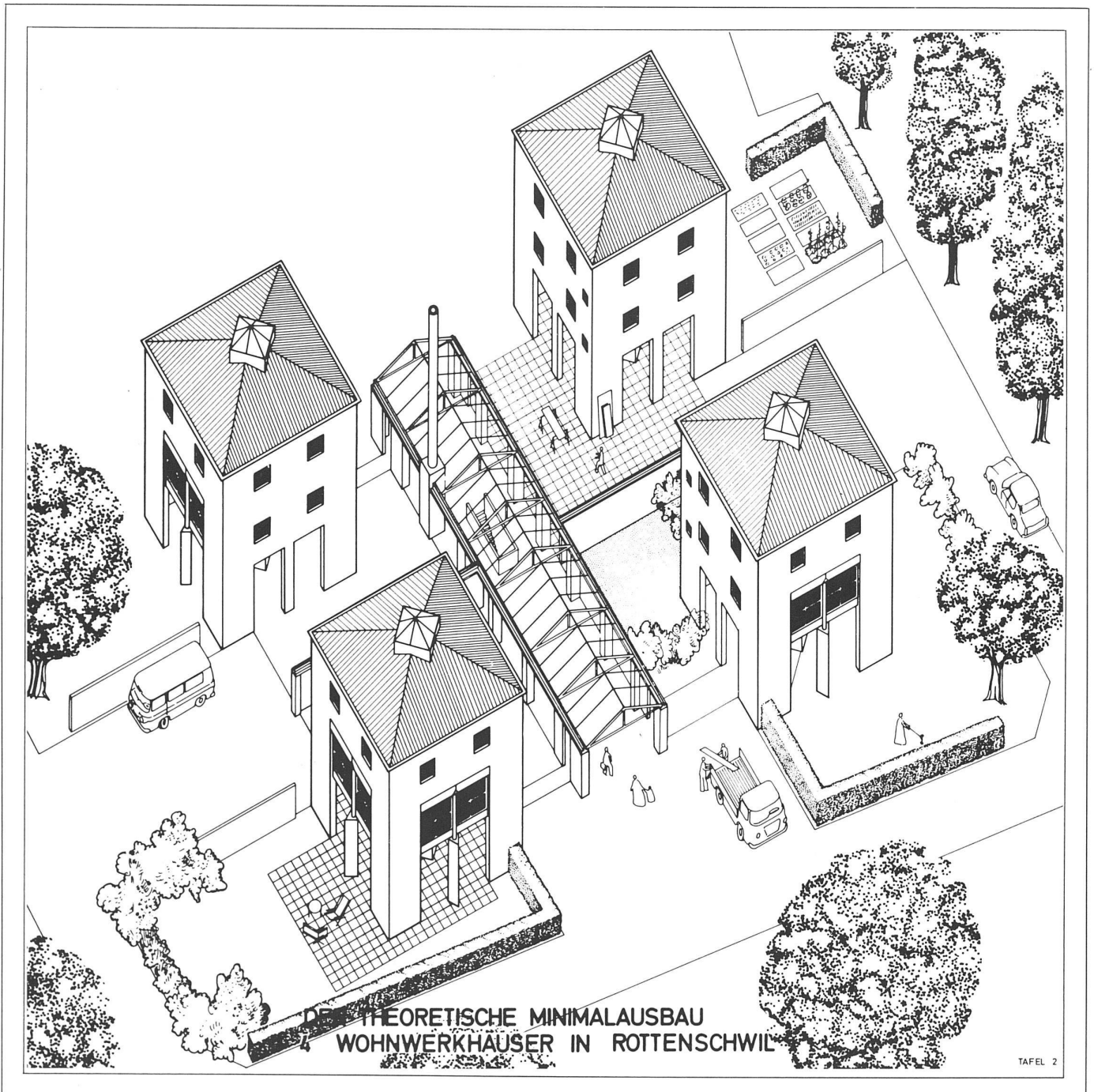
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bauchronik/chronique d'architecture

Architektengemeinschaft KLAUS VOGT/B. und J. FOSCO OPPENHEIM

# Wohnwerkhäuser

in Rottenschwil



Für das Projekt dieser Siedlung erhielten die Architekten 1978 ein eidgenössisches Stipendium. Inzwischen wurde dem Bauvorhaben die Baubewilligung erteilt, allerdings erst nachdem der Gemeinderat eine Expertise einholte, weil er der Ansicht war, die Bauten würden nicht in das vorhandene Dorfbild passen.

Das Baugesuch umfasste den möglichen Vollausbau. Um die Bewilligung zu erhalten, mussten planerisch viele Details als fixiert angegeben werden (vom Kanalisations-

anschluss bis zum Elternschlafzimmer), die erst im Bauprozess und in gemeinsamen Gesprächen mit den noch zu findenden Bauherren geklärt werden können.

Als rationellste Form wurde das Quadrat für den Hausgrundriss gewählt und so erschlossen, dass sich im Innern diese Form in den einzelnen Räumen wiederholt. Hauptsächlichstes Ziel neben der Erweiterbarkeit war eine optimale Disponibilität der Räume. Die Stellung der Häuser sichert eine abgeschirmte

Privatheit auch in den Freiräumen. Die Besonnung der Häuser ist wohl durch die prinzipielle Anordnung sehr unterschiedlich, da aber alle Räume mindestens von zwei Seiten belichtet sind, dürfte sich dies kaum als wesentlicher Nachteil erweisen.

Die Schätzung der Anlagekosten für den Minimalausbau (ohne Wohn- und Arbeitsräume im Erdgeschoss) beträgt Fr. 350 000.– pro Haus bei einem Inhalt von 890 m<sup>3</sup> pro Einheit.

Zu ihrem Projekt schreiben die Architekten:

#### **Ausgangslage**

Wir haben die Siedlung Höli in Scherz gebaut. Unser Ziel war, eine Siedlung für kommunikatives Wohnen zu realisieren, das ist uns gelungen. Aber je länger je mehr zeigt sich, dass zum Zusammenwohnen auch das Beieinander-Arbeiten gehört. Künstlerische oder handwerkliche Tätigkeit als Ausgleich zur Berufsarbeit oder als eigentliche Erwerbstätigkeit.

Das setzt Ausbaumöglichkeiten voraus, Ausnutzungsreserven, die in ausschliesslich aufs Wohnen konzipierten Wohnformen nur sehr beschränkt vorhanden sind, zudem müssen die Bauten in einer Zone liegen, in der gewohnt und gearbeitet werden darf.

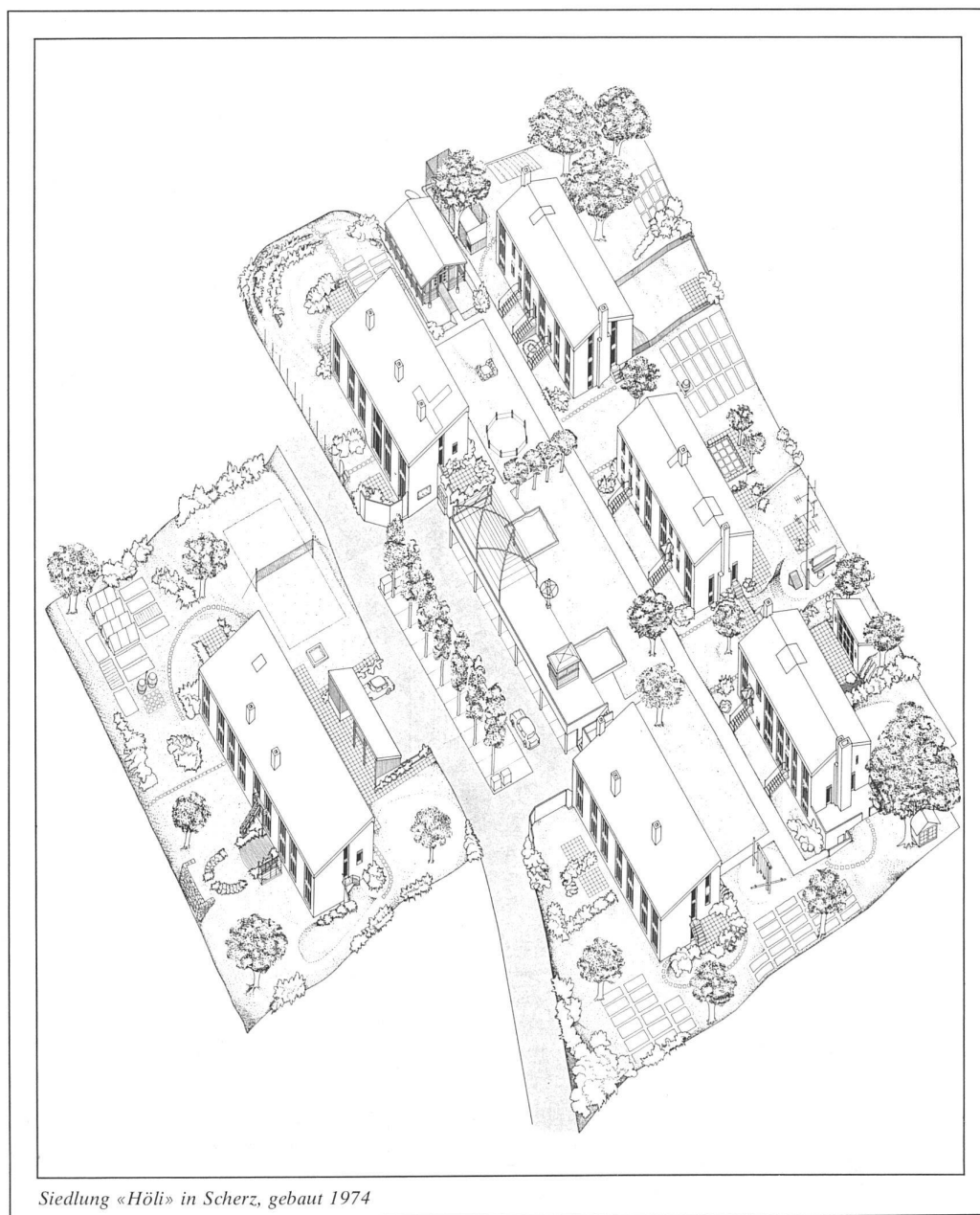
#### **Idee**

Die vier Wohnwerkhäuser haben gemeinsam: Heizung, Schutzraum und im Erdgeschoss eine offene Halle. Der eigentliche Wohnbereich befindet sich im 1. und 2. Obergeschoss. Das Erdgeschoss ist 3,5 m hoch und bleibt im Grundausbau offen. Wird das Erdgeschoss mit Fenstern geschlossen, kann es als zusätzlicher Wohnbereich oder als Atelier genutzt werden.

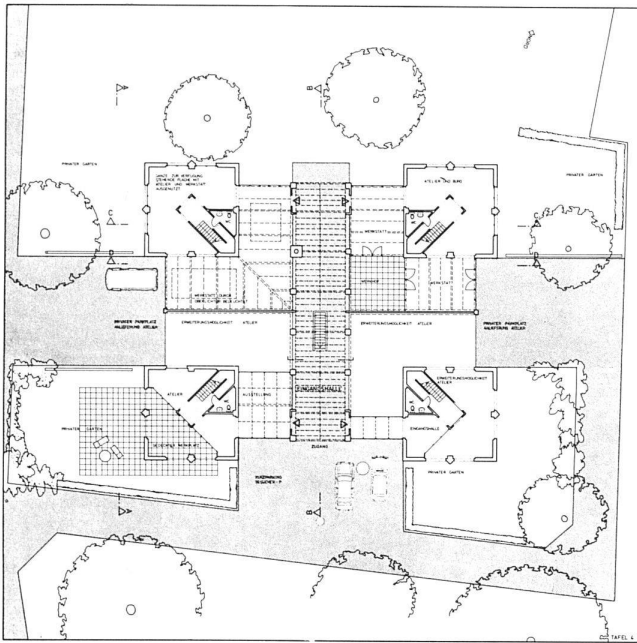
Die vier Wohnhäuser sind um die gemeinsame Halle gruppiert. Der dadurch entstandene winkelförmige Zwischenraum zwischen dem einzelnen Haus, der Hoftrennmauer und der gemeinsamen Halle kann, unabhängig von den anderen Häusern, mit Arbeits- und Nebenräumen ausgebaut werden.

Weil die Hauswände, die Hoftrennwände und die gemeinsame Halle als Auflager ausgebildet sind, kann dieser Ausbau mit minimalen Kosten und auch im «do it yourself» realisiert werden.

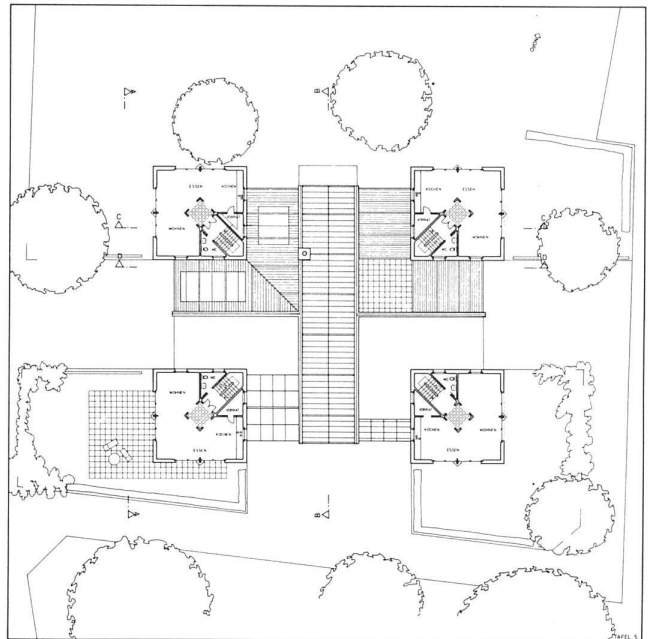
Architektengemeinschaft  
Klaus Vogt/B.+J. Fosco-Oppenheim, 5118 Scherz



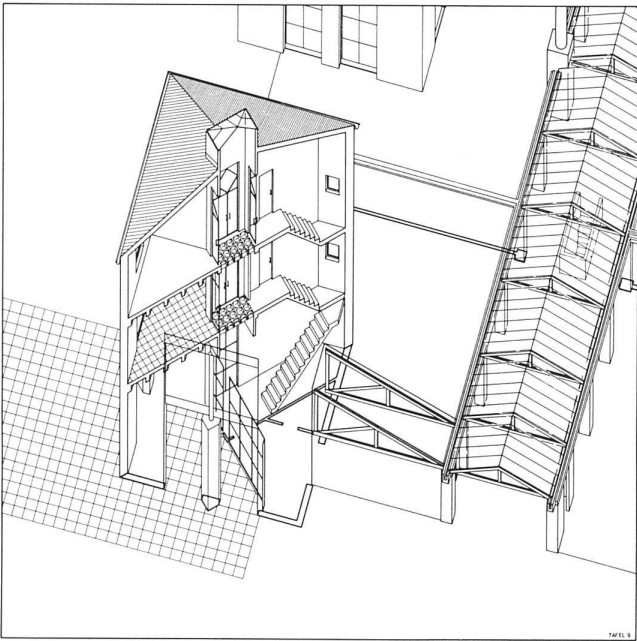
Siedlung «Höli» in Scherz, gebaut 1974



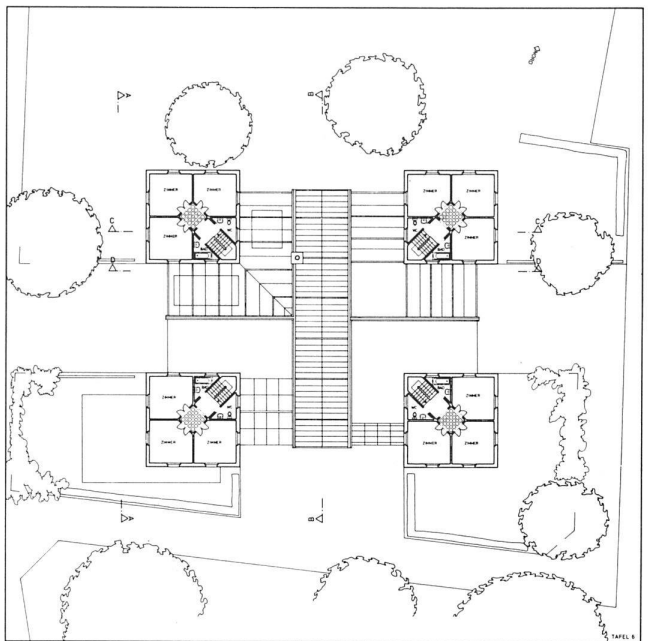
Erdgeschoss, ein Haus misst 9×9 Meter



1. Obergeschoss



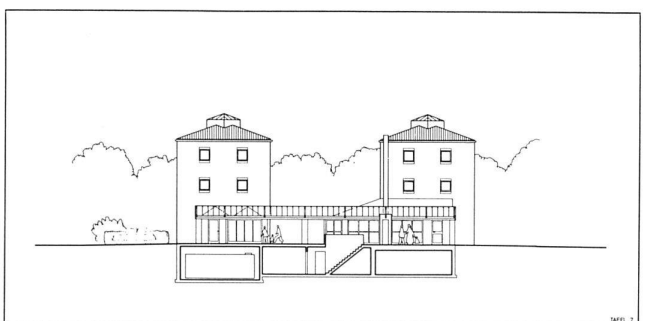
2. Obergeschoss



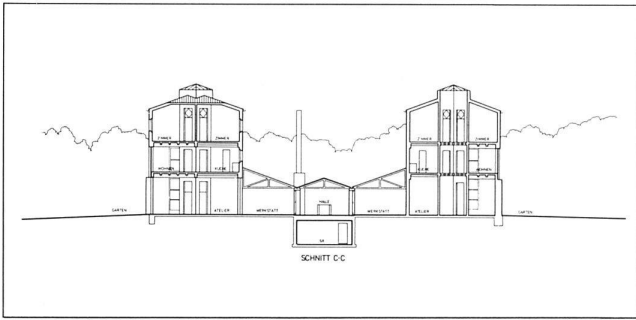
Isometrischer Diagonalschnitt



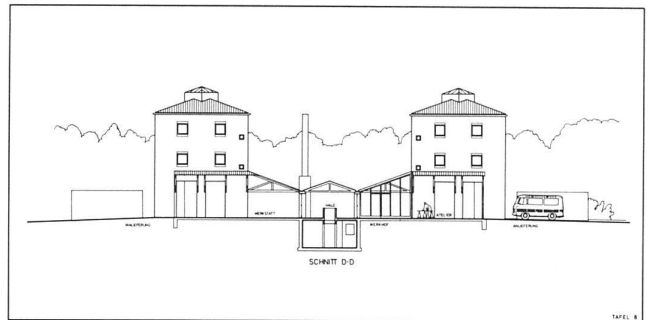
Schnitt A - A



Schnitt B - B

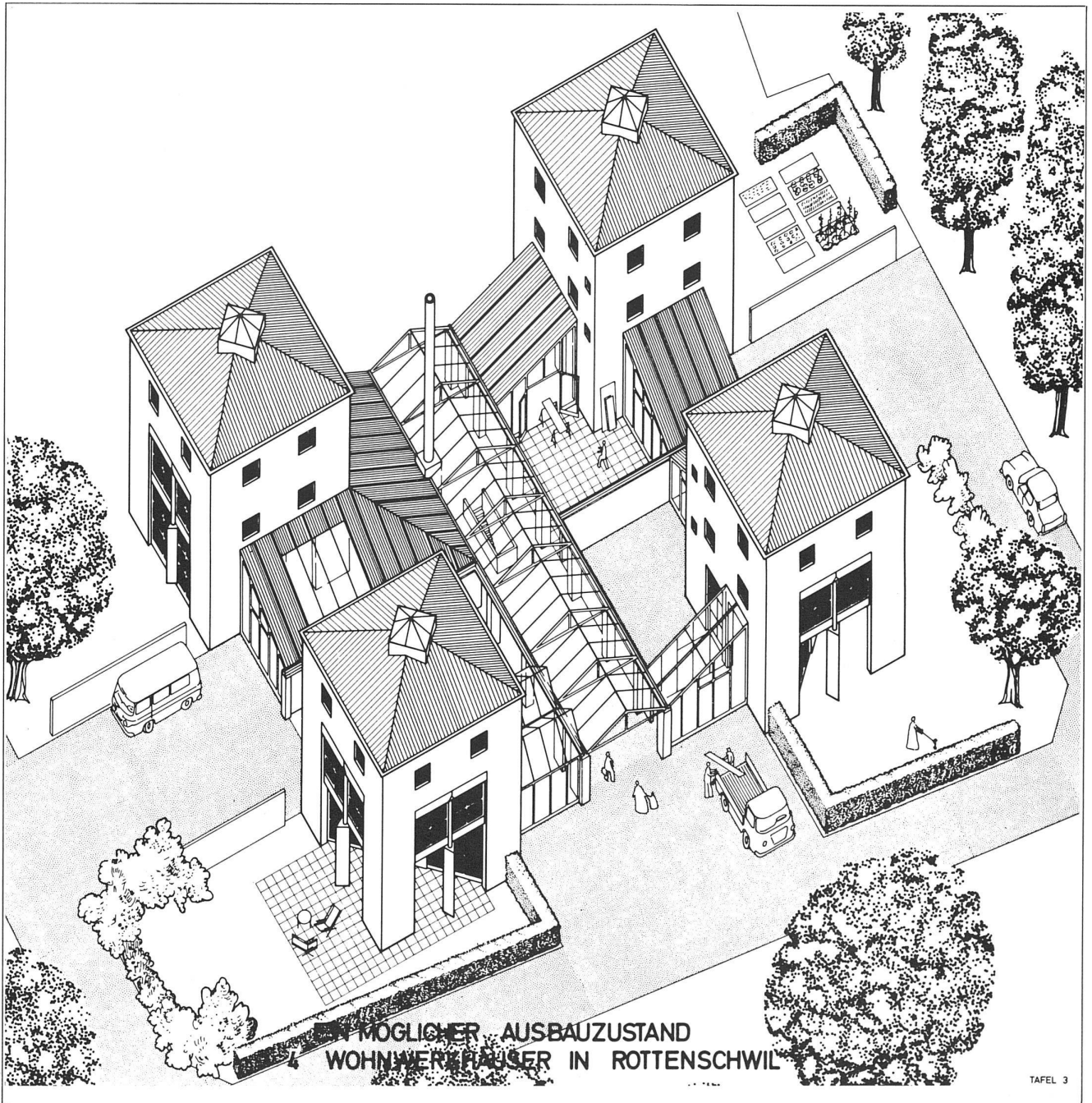


Schnitt C - C



Schnitt D - D

TAFEL 3



MÖGLICHER AUSBAUZUSTAND  
WOHNWERKHAUSER IN ROTTENSCHWIL

TAFEL 3